



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

Gegensatz zum Mittelalter

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

Siebentes Kapitel.

Das Hauswesen.

Nach der Geselligkeit verdient auch das Hauswesen der Renaissance einen Blick. Man ist im allgemeinen geneigt, das Familienleben der damaligen Italiener wegen der großen Sittenlosigkeit als ein verlorenes zu betrachten, und diese Seite der Frage wird im nächsten Abschnitt behandelt werden. Einsteuilen genügt es darauf hinzuweisen, daß die eheliche Untreue dort bei weitem nicht so zerstörend auf die Familie wirkt wie im Norden, solange dabei nur gewisse Schranken nicht überschritten werden.

Das Hauswesen unseres Mittelalters war ein Produkt der herrschenden Volkssitte oder, wenn man will, ein höheres Naturprodukt, beruhend auf den Antrieben der Völkerentwicklung und auf der Einwirkung der Lebensweise je nach Stand und Vermögen. Das Rittertum in seiner Blütezeit ließ das Hauswesen unberührt; sein Leben war das Herumziehen an Höfen und in Kriegen; seine Huldigung gehörte systematisch einer andern Frau als der Hausfrau, und auf dem Schlosse daheim mochten die Dinge gehen wie sie konnten. Die Renaissance zuerst versucht das Hauswesen mit Bewußtsein als ein geordnetes, ja als ein Kunstwerk aufzubauen. Eine sehr entwickelte Ökonomie (Bd. I, S. 83) und ein rationeller Hausbau kommt ihr dabei zu Hilfe, die Hauptsache aber ist eine verständige Reflexion über alle Fragen des Zusammenlebens, der Erziehung, der Einrichtung und Bedienung.

Das schätzbarste Altenstück hierfür ist der Dialog über die Leitung des Hauses von L. B. Alberti¹⁾. Ein Vater spricht zu

¹⁾ Trattato del governo della famiglia. Vgl. oben Bd. I, S. 480, Anm. 2. Frz. Harber weist mich darauf hin, daß der Traktat im Anschluß an Xenophons Oeconomicus gearbeitet ist, daß unter den antichi, auf die sich der Verf. p. 117 der Turiner

Ausgabe beruft, gerade Xenophon zu verstehen ist. Vgl. besonders die capp. 7—10 des Oeconomicus. — (Die Schrift wurde u. a. von Lapoda Castiglionchio übersetzt und Nicolaus V. gewidmet: Voigt, Wiederbel. II³, 192.)